Für schwere Zeit

Autor(en): **Jonas, Justus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für schwere Zeit.

Wo Gott der Herr nicht zu uns hält,
Wenn unfere Feinde toben
Und er nicht unfrer Sach zufällt
Im Himmel hoch dort oben,
Wo er Israels Schutz nicht ist,
Und selber bricht der Feinde List,
So ist's mit uns verloren.

Was Menschenkraft und Witz anfäht,
Soll billig uns nicht schrecken,
Er sitzt in der höchsten Stätt,
Der wird ihrn Rat aufdecken.
Wenn sie's auf's klügste greifen an,
So geht doch Gott ein andre Bahn;
Es steht in seinen Händen.

Ach Herr Gott, wie reich tröst du,
Die gänzlich sind verlassen!
Der Gnade Tür ist nimmer zu.
Vernunft kann das nicht fassen.
Sie spricht: Es ist nun all's verloren,
Da doch das Kreuz hat neu geboren,
Die deine Hilf' erwarten.

Die Feind sind all in deiner Hand,
Dazu all ihr Gedanken.
Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt,
Hilf nur, daß wir nicht wanken.
Vernunft wider den Glauben sicht
Aufs Künfge will sie trauen nicht,
Da du wirft selber trösten.

Den Himmel hast du und die Erd,
Herr, unser Gott, gegründet.
Gib, daß dein Licht uns helle werd,
Laß unser Herz entzündet
In rechter Lieb des Glaubens dein,
Bis an das End beständig sein.
Die Welt laß immer murren.

Justus Jonas.¹⁾

¹⁾ Der Freund und Mitarbeiter Luthers.